



**AWO-Kindertagesstätte Wawuschel  
Taufkirchen  
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband  
**Oberbayern e.V.**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Die AWO Kindertagesstätte Wawuschel.....</b>	<b>4</b>
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild .....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	8
<b>2 Rahmenbedingungen.....</b>	<b>9</b>
2.1 Zielgruppe.....	9
2.2 Öffnungszeiten .....	9
2.3 Lage der Einrichtung.....	9
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	10
2.5 Personal.....	10
2.6 Räumlichkeiten.....	10
2.7 Ernährung .....	12
2.8 Tagesablauf .....	13
<b>3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>	<b>14</b>
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....	17
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	17
3.2.2 Das Spiel.....	18
3.2.3 Lernen in Projekten .....	19
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	20
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....	20
3.3 Kinderschutz.....	23
<b>4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>	<b>23</b>
4.1 Fragende und forschende Wawuschels .....	23
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....	25
<b>5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>	<b>26</b>
<b>6 Zusammenarbeit.....</b>	<b>28</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	28
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	30
<b>7 Qualitätsmanagement.....</b>	<b>31</b>

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindertagesstätte Wawuschel  
Straße: Postweg 1  
PLZ, Ort: 82024 Taufkirchen  
Tel.: 089 / 614 84 50  
Fax: 089 / 74 42 79 39  
Mail: [wawuschel.taufkirchen@awo-obb.de](mailto:wawuschel.taufkirchen@awo-obb.de)  
Internet: [www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de](http://www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de)

## 1 Die AWO Kindertagesstätte Wawuschel

Unsere AWO-Kita Wawuschel ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Im September 1995 wurde die Kita mit vier Kindergartengruppen eröffnet. Da der Bedarf an Krippenplätzen in Taufkirchen stetig stieg, wurde 2006 eine Kindergartengruppe in eine Krippengruppe umgewandelt. So besteht aktuell eine Krippengruppe für Kinder ab einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt (Drachengruppe) und drei Kindergartengruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Wischel-, Wuschel- und Korksegruppe). Die Gruppennamen stammen aus dem Kinderbuch „Die Wawuschels mit den grünen Haaren“ von Irina Korschunow. Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

### 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

### 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

**In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,**

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.



## 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de](http://www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserer AWO-Kindertagesstätte betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Taufkirchen liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

Durch den hohen Fachkräftemangel ist die Krippengruppe derzeit nicht geöffnet, jedoch wird intensiv nach Mitarbeiter\*innen gesucht, z.B. durch regelmäßige Ausschreibungen.

### 2.2 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Befürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Unsere Einrichtung hat Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, freitags bis 16.00 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind je nach Buchungszeit von 7.00 Uhr bis 8.20 Uhr in unsere Kindertagesstätte zu bringen. Ab 8.30 Uhr beginnt unsere pädagogische Kernzeit und dauert bis 12.30 Uhr. Danach können die Kinder – abhängig von der Buchungszeit – wieder abgeholt werden.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. Sie werden zu Beginn eines jeden Kindertagesstättenjahres in Abstimmung mit dem Elternbeirat für das kommende Kalenderjahr festgelegt und den Eltern frühstmöglich schriftlich bekannt gegeben.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt in einer Spielstraße in Taufkirchen bei München im Ortsteil am Dorf. Von hier aus kann fußläufig die Bushaltestelle erreicht werden, von der aus alle wichtigen Örtlichkeiten angefahren werden. Die zwei angrenzenden Fußballplätze und die große Tierweide mit Schafen und Kühen sorgen für ein ländliches Bild.

Ausflüge zum nahegelegenen Bach, zu den Spielplätzen, zum Bäcker, zur Gemeindebücherei, zur Grundschule Taufkirchen am Dorf werden von den Kindergartengruppen gerne genutzt.

Die Gemeinde ist eine lebendige Gemeinde mit einem ansprechenden Wohnumfeld, einem reichhaltigen Kultur-, Bildungs-, Einkaufs- und Freizeitangebot sowie einer sehr guten Verkehrsanbindung an die Landeshauptstadt München.

## 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de](http://www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de)

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Taufkirchen werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

## 2.5 Personal

In der Kindertagesstätte Wawuschel sind für die pädagogische Arbeit Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen in Voll- und Teilzeit sowie Praktikant\*innen tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen bzw. haben einen Leistungsvertrag für die tägliche Reinigung abgeschlossen.

Zwei Sprachgestalterinnen fördern die Deutschkenntnisse der Kinder, die laut den Sprachstandbögen (Seldak/Sismik) zusätzliche Förderungen benötigen. Finanziert wird dies durch die Gemeinde Taufkirchen.

Eine intensive Zusammenarbeit im Team, verbindliche Absprachen untereinander, Offenheit, faire Entscheidungsprozesse, gleichmäßige Berücksichtigung der Belange der Mitarbeiter\*innen sowie die Verfolgung gemeinsamer Ziele schaffen eine positive Atmosphäre in der Kindertageseinrichtung.

Erziehungsziele, -normen, -stile und Wertvorstellungen stimmen weitgehend überein. Regelmäßige Teamgespräche bieten unseren Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachliches Wissen zu erweitern und Anforderungen zu bewältigen. Die Gespräche dienen weiterhin zur Zielfindung und besseren Selbsteinschätzung sowie zur Planung und Reflexion der Arbeit mit der Gruppe und in der Gesamteinrichtung. Dieser Dialog zwischen den Mitarbeiter\*innen orientiert sich am Leitbild und den Leitsätzen der oberbayerischen AWO.

## 2.6 Räumlichkeiten

Grundsätzlich sind alle Räume so eingerichtet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie sich wohl und geborgen fühlen können. Unter anderem tragen die hellen Naturholzmöbel und die vielen großen Fenster dazu bei. Das ebenerdige Haus ist barrierefrei und von dem zentralen Gang können alle Gruppenräume, Sanitärräume und Gemeinschaftsräume aufgesucht werden. Ein Unterstand vor der Eingangstüre ermöglicht es den Eltern den Kinderwagen zu parken. Die Kinderräder können vor dem Eingang an den Radständern angeschlossen werden.

Unsere Kindertagesstätte ist freundlich eingerichtet und besteht aus folgenden Räumen:

- 1 großer Krippengruppenraum mit einem Nebenraum und Materialraum,
- 3 große Kindergartengruppenräume mit jeweils einem Lernwerkstättenraum und Materialraum,

- 3 Waschräume,
- 1 großer Gangbereich mit Spielecken,
- 1 Mehrzweckraum,
- 1 Kinderwerkstatt (begebar vom Garten),
- 1 Personalzimmer,
- 1 Personaltoilette mit Vorkammer,
- 1 Büro,
- 1 große Küche mit angeschlossenem Lagerraum,
- Allgemeine Wirtschafts- und Versorgungsräume
- Außengelände.

Besonders hervorzuheben ist unsere Wawuschel-Kinderwerkstatt, in der erste handwerkliche Erfahrungen mit Werkzeugen und verschiedensten Materialien gesammelt werden.

Unsere Räumlichkeiten mit ihrer Ausstattung erfüllen folgende Kriterien:

- Sie bieten Raum für Spielen, Bewegung und konzentriertes Tun ebenso wie Möglichkeiten, sich zurückzuziehen.
- Die Bereiche für Essen, Schlafen/Ruhen und für Hygiene sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
- Unterschiedliche Spielebenen sollen die Bewegungsfreude der Kinder anregen und verstärken.
- Die Materialien sind altersentsprechend und bieten vielfältige Lern- und Aktivitätsanreize.
- Die Räume sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert.
- Räume verändern sich nach den Interessen unserer Kinder, auch Flächen außerhalb der Gruppenräume werden zum Spielen genutzt.
- Die Räume bieten Entwicklungs- und Lernanreize für unsere Kinder und sind nicht überfüllt.
- Spielsachen und Materialien sind für unsere Kinder frei zugänglich und nutzbar.
- Ausstattung und Gestaltungselemente bestehen aus vielen unterschiedlichen und umweltverträglichen Materialien.
- Womit sich unsere Kinder beschäftigen und was sie gestalten, ist in der Kindertagesstätte sichtbar.
- In unserem Gang gibt es für Eltern die Möglichkeit, sich in der Elternsitzecke zu treffen und allgemeine Informationen zu lesen.

Unser Außengelände besteht aus zwei großflächigen Gärten und einem Krippengartenbereich mit vielen alten Bäumen und Sträuchern und ist von den Gruppenräumen aus zu betreten. Zahlreiche Spielgeräte und Sandkästen laden zum ausgiebigen Spiel ein. Mobile Spielsachen wie Fahrzeuge, Stelzen, Hüpfbälle, Pferdeleinen, Bälle und Sandspielzeuge ergänzen das Spielangebot.



## 2.7 Ernährung

Wir achten in unserer Kindertagesstätte auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Das warme Mittagessen beziehen wir täglich frisch von einem Essenslieferanten.

Zum Trinken holen sich die Kinder mit ihrer eigenen Trinkflasche selbstständig ihr Wasser aus dem zentralen Trinkbrunnen im Gang. Dies ist umweltfreundlich und nachhaltig.

Die Kinder trinken nach Bedarf und werden zusätzlich von uns erinnert, damit sorgen wir für ausreichende Flüssigkeitszufuhr.

Alle Kinder erhalten bei uns eine Vollverpflegung. Das heißt, je nach Umfang der Besuchszeit eine Vormittagszwischenmahlzeit, ein Mittagessen und eine Nachmittagszwischenmahlzeit.

Auf den aushängenden Speiseplänen ist ausgewiesen, welche Allergene im Essen enthalten sind.

Besondere Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wie z.B. Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder fleischlose Kost, sowie kulturelle und religiöse Aspekte der Ernährung werden selbstverständlich berücksichtigt.

Wir und unser Essenslieferant beachten die gültigen Hygienevorschriften (HACCP-Konzept).

Wir nehmen am EU- Schulprogramm Obst, Gemüse und Milch teil.

Für Krippenkinder, die noch Breikost benötigen besteht die Möglichkeit, dass wir Gläschen geben.



## 2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Kita. Deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Darüber hinaus können sie ihrem Entdeckerdrang freien Lauf lassen und die Kita mit all ihren Angeboten erkunden.

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird der Tagesablauf möglichst offen gestaltet. Die offenen Phasen geben dem Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität, Alleinsein oder gemeinsamer Tätigkeit zu finden. Während unserer pädagogischen Kernzeit zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr sind alle Kinder anwesend.

### Frühdienst

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend empfangen und monatlich wechselnd in einem der Gruppenräume betreut. Ab 8.00 Uhr öffnen alle anderen Gruppen und die Frühdienstkinder werden in ihre jeweilige Gruppe begleitet. Bis spätestens 8.30 Uhr sind alle Kita-Kinder in der Einrichtung.

### Tagesablauf in der Krippengruppe:

- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr Ankommen der Kinder in der eigenen Gruppe
- 8.30 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis
- 8.45 Uhr bis 9.15 Uhr Gemeinsames Essen der Zwischenmahlzeit am Vormittag
- 9.15 Uhr Gemeinsames Zähneputzen
- 9.30 Uhr bis 11.45 Freispielzeit im Haus oder Garten; Angebote, Projekte, Aktionen,
- 11.45 Uhr gemeinsames Mittagessen,
- 12.30 Uhr Ruhe- und Entspannungszeit,
- 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr Gemeinsames Essen der Zwischenmahlzeit am Nachmittag
- Ab 15.00 Uhr Freispielzeit mit den Kindergartenkindern im Garten oder Haus.
- 17.00 Uhr Einrichtung schließt (freitags 16.00 Uhr)

### Tagesablauf in der Kindergartengruppe:

- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr Ankommen der Kinder in der eigenen Gruppe

- 8.30 Uhr Gemeinsame Begrüßung
- 8.45 Uhr bis 9.15 Uhr Gemeinsames Essen der Zwischenmahlzeit am Vormittag
- Ab 9.15 Uhr Freispiel im Haus mit Angeboten; Experimenten; Projekten; Aktionen; Gemeinsames Aufräumen und Vorbereiten des Gruppenangebots (Stuhlkreis, Kinderkonferenz, Bewegungsstunde, Naturerlebnis etc.),
- 11.45 Uhr gemeinsames Mittagessen,
- 12.45 Uhr Stille Zeit oder Möglichkeit zum Ruhen,
- 14.30 Uhr bis 14.50 Uhr Gemeinsames Essen der Zwischenmahlzeit am Nachmittag,
- Ab 14.50 Uhr Freispielzeit mit allen Kindertagesstättenkindern im Garten oder Haus,
- 17.00 Uhr Einrichtung schließt (freitags 16.00 Uhr)

Die Zeiten sind Anhaltspunkte, die durch unseren Situationsorientierten Ansatz sich verändern können.

### 3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

#### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

#### **Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig:**

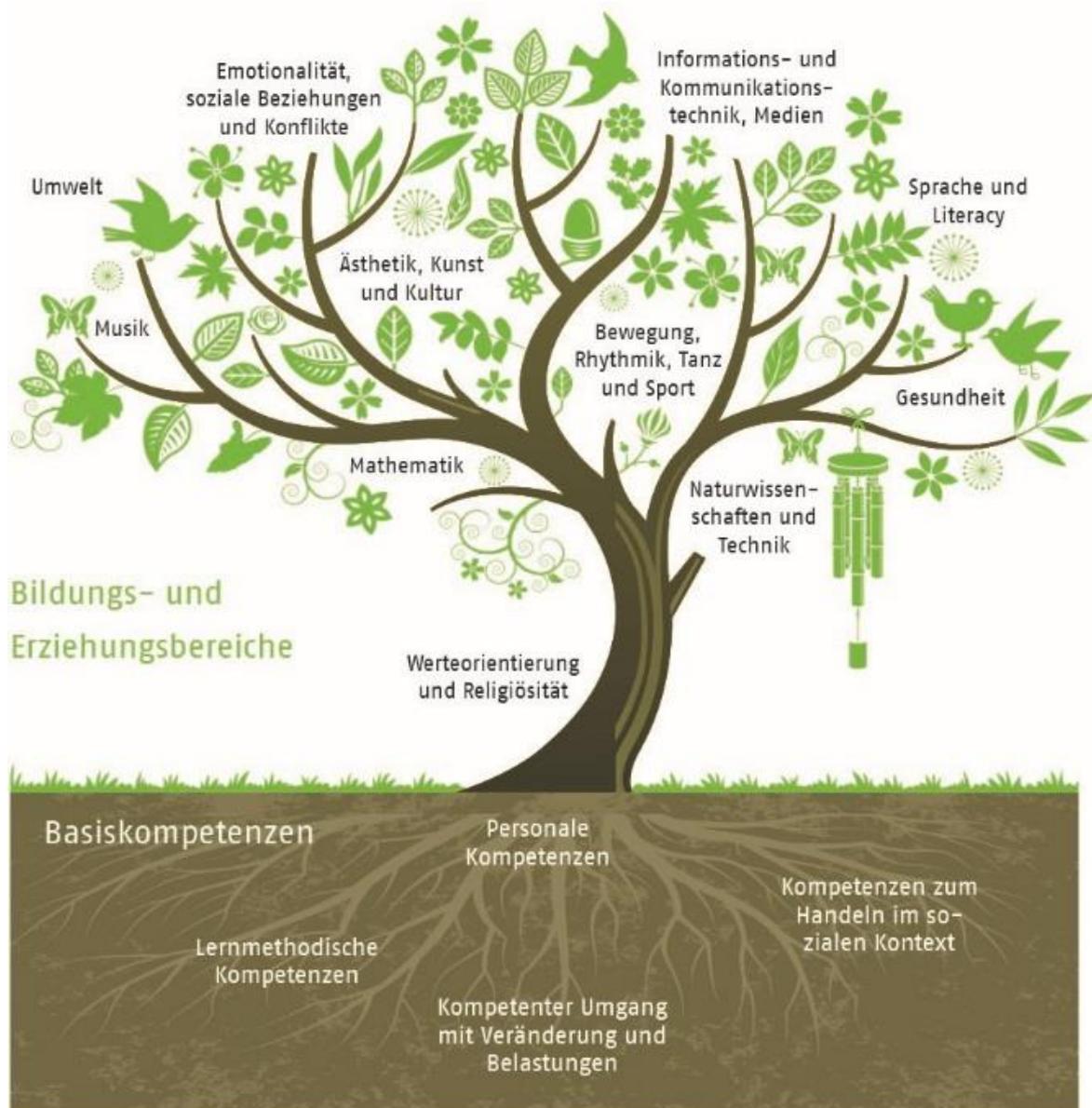
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

#### **Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:**

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

## **Sprachliche Bildung**

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

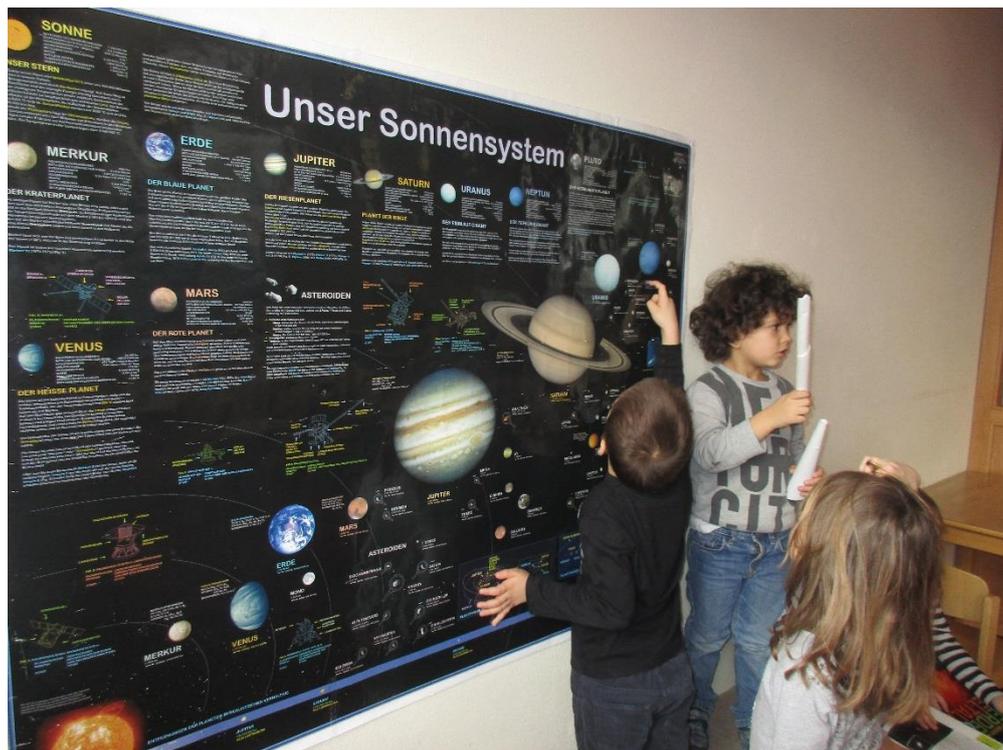
Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Zusätzlich fördern zwei Sprachgestalter\*innen, finanziert durch die Gemeinde Taufkirchen, die Deutschkenntnisse der Kinder.

## **3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses**

### **3.2.1 Situationsorientierter Ansatz**

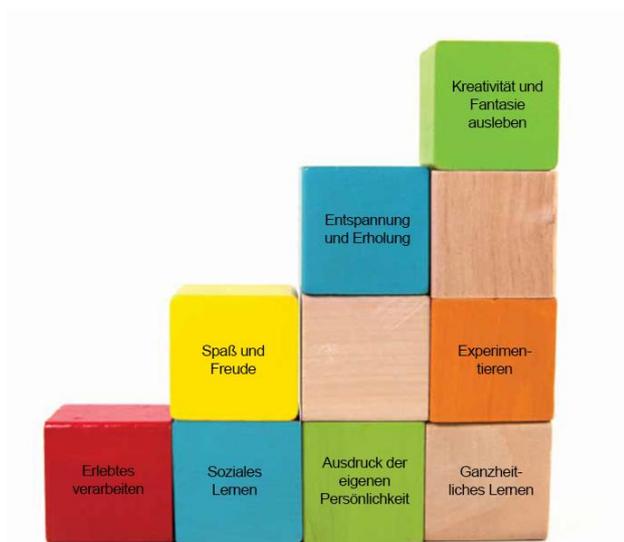
Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



### 3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



### Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

### 3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

### 3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

### 3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

#### **Mahlzeiten und Gesundheit**

Wir legen darauf Wert, dass es sich nicht nur um eine Nahrungsaufnahme handelt sondern, dass in der Gemeinschaft Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Wissenserwerb und Erkenntnisgewinn erlebt wird.

Bewusst gestalten wir die Zwischenmahlzeiten für und mit den Kindern. Wir nutzen die Chancen für eine aktive Beteiligung und für einen Austausch. Jedes Kind nehmen wir mit seinen religiösen und kulturellen sowie gesundheitlichen Ernährungsbedürfnissen ernst. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte und dienen für die Auseinandersetzung mit der Vielfältigkeit in einer Gruppe.

Interessierte können durch den Aushang der Essenspläne im Gang ersehen, was wir den Kindern anbieten. In unserem Zwischenmahlzeitenordner, der in der Elternecke steht, sind die Zusatzstoffe und Allergene auch einzusehen. Desweiteren sind Fotos von den Zwischenmahlzeiten zu sehen.

Die Kinder werden bei der Gestaltung der Essenssituationen mit einbezogen. So decken die Kinder den Tisch, sagen einen gemeinsamen Tischspruch und räumen den Tisch gemeinsam ab.

Das Essen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt, so dass die Kinder selbst entscheiden können was und wieviel sie sich selbst auf den Teller legen. In einer angenehmen Atmosphäre wird die Mahlzeit gemeinsam eingenommen und die Kinder erhalten die Möglichkeit in Ruhe und voller Genuß zu essen.

Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen.

Die Kinder können sich jederzeit selbständig ihr Essen nachholen.

In unseren Kochaktionen setzen sich die Kinder mit verschiedensten Lebensmitteln auseinander. Hier geht es um erste elementare Erkenntnisse. So kann beispielweise im Rahmen einer Aktion jedes Kind eine Karotte in die Hand bekommen. Wir sprechen darüber, wie sie sich anfühlt, wie sie riecht, wo sie herkommt. Jedes Kind darf seine Karotte schälen, in Stücke schneiden und probieren und kann sich somit intensiv und ganzheitlich mit dem Gemüse auseinandersetzen.

## Hygiene und Sauberkeitserziehung

Jedes Kind wird je nach Alter und Entwicklungsstand in seiner Pflege und Sauberkeitserziehung unterstützt. Wir streben die selbstständige Körperhygiene an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder regelmäßig Hände waschen und die Nase putzen oder sich im Sommer mit Sonnencreme nachcremen.

Die Kinder waschen sich regelmäßig selbstständig die Hände und bei Bedarf den Mund/das Gesicht. Bei jedem Kinderwaschbecken hängt ein Spiegel, so dass das eigene Spiegelbild das Tun unterstützt.

1x jährlich bekommen wir Besuch von einer Zahnärztin. Hier lernen die Kinder die wichtigsten Regeln des Zähneputzens und hören etwas über die Gesunderhaltung der Zähne. Jedes Kind bekommt ein Zahnputzset mit einer Zahnbürste, einem Becher und einer Zahncreme geschenkt.

## Wickelsituation in der Krippe

Beim Wickeln erfahren die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen. Das pädagogische Personal wickelt zu festen Zeiten und zusätzlich nach dem persönlichen Rhythmus des einzelnen Kindes. Die Wickelsituation ist eine enge und intime Handlung zwischen dem Kind und dem Pädagogen. Es ist aber auch gleichzeitig eine Bildungserfahrung für die Sinne und der Sprache. Das Kind darf entscheiden, von wem es gewickelt wird. Für ausreichend Windeln, Feuchttücher und Creme (die nicht verschreibungspflichtig sind) sorgen die Eltern.

## Sauberkeitserziehung

Zum Trockenwerden muss ein Kind vielerlei Fähigkeiten erlernen. Vor allem muss die „geistige Reife“ entwickelt sein, um die Leistung zu erbringen. Es ist erforderlich, die Körpersignale wahrzunehmen und den Schließmuskel zu kontrollieren. Auch das An- und Ausziehen sollte ein Kind beherrschen können.

Erst wenn diese Entwicklungsschritte gegeben sind und das eigene Interesse vom Kind da ist, wird auf das Trockenwerden eingegangen. Für eine unterstützende Sauberkeitserziehung ist die enge Zusammenarbeit von den Erziehungsberechtigten und den Pädagogen Voraussetzung. Dazu ist es notwendig, dass im Vorfeld ein Elterngespräch stattfindet, um die Vorgangsweise zu besprechen. In der weiteren Zeit findet ein intensiver Austausch und gegenseitige Informationen statt.

Das Sauberwerden muss vor allem ohne Druck unterstützt und begleitet werden. In diesem Prozess benötigt das Kind ausreichend Wechselwäsche, für die die Erziehungsberechtigten täglich sorgen.

## Schlafen, Ruhen und Entspannen

Jedes Kind benötigt im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen sowie die Möglichkeit nach Bedarf Schlaf zu bekommen. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Bedürfnis sich zu erholen, zurückzuziehen oder zu schlafen sehr unterschiedlich. Die Räume sind mit Rückzugsmöglichkeiten gestaltet.

Die Krippenkinder legen sich alle in ihrem Nebenraum, der mit Matratzen ausgestattet ist, hin. Jedes Kind hat ebenfalls einen personenbezogenen Schlafplatz mit Bettwäsche.

Bettwäsche stellt die Einrichtung zur Verfügung und sorgt für die regelmäßige Reinigung.

Nach dem Mittagessen erfolgt eine sogenannte Stille Zeit, in der die Kinder zuerst kurz vorgelesen bekommen und anschließend ruhig sich im Gruppenraum beschäftigen. Die Kindergartenkinder, die sich hinlegen möchten, können dies jederzeit in den Kuschecken der Gruppenräume tun.

### 3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

## 4 Schwerpunkte unserer Arbeit

### 4.1 Fragende und forschende Wawuschels

Von Geburt an, ist der Mensch von belebter und unbelebter Natur umgeben. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse bringen uns ein tieferes Verständnis der Natur nahe und liefern uns vielfältiges Wissen über die grundlegenden Vorgänge in unserer Umwelt. Bereits kleine Kinder verfügen über die notwendigen entwicklungspsychologischen Voraussetzungen und differenzierten Denkstrukturen, um naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erfassen. Fragend und forschend setzen sie sich mit den Dingen ihrer Lebenswelt auseinander, entwickeln ihr Bild von der Welt und erarbeiten sich so eigene Sinnzusammenhänge.

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch die Welt zu begleiten und vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, ihren angeborenen Forscherdrang zu befriedigen. Kindertageseinrichtungen bieten Kindern den optimalen Raum, um sich mit Fragen aus den Themengebieten Physik, Chemie oder Biologie ganzheitlich auseinander zu setzen und kindgerechte Antworten zu finden.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen und sind schnell durch ein attraktives Lernangebot zu begeistern. Die Auseinandersetzung und das Ausprobieren sowie das Aneignen von Wissen tragen wesentlich dazu bei das Kind in seiner Neugier zu fördern.

In unserer schnelllebigen und hoch technisierten Gesellschaft sollen alle Kinder von klein an angeregt und dadurch gestärkt werden, Zusammenhänge zu hinterfragen und Neues zu erforschen. Lernen und damit Lernprozesse begleiten den Menschen ein Leben lang.

Um alterstypische Aufgaben in bestimmten Lebensabschnitten zu lösen, brauchen die Kinder Raum, um Fragen zu stellen, und Zeit, um forschen zu können.

Die Kinder lernen und erlangen ein Bewusstsein dafür, dass man lernt, was und wie man lernt. In unserer Tagesstätte sollen sie täglich ihren eigenen Lern- und Entwicklungsprozess mitverfolgen können. Verknüpft

mit der Freude am eigenständigen Lernen werden sie dadurch in ihrer Selbständigkeit gefördert. Ein Beispiel aus unserem Alltag ist das Spielen mit Magneten, denn von diesen werden sie im wahrsten Sinne des Wortes besonders angezogen. Sie erforschen, welche Gegenstände sich von einem Magneten anziehen lassen und welche nicht, und lernen durch kontinuierliches Ausprobieren, was magnetisch ist.

Großen Raum für ganzheitliche Lernerfahrungen und Erforschungsmöglichkeiten bieten unter anderem die alltägliche Freispielzeit, der Bewegungsraum, unsere zwei Gärten und unsere drei Lernwerkstätten. Jede Lernwerkstätte verfügt über Lerntabletts mit naturwissenschaftlichen, mathematischen, sprachlichen, medientechnischen und sprachlichen Spielen.

In Projekten, Kinderkonferenzen (Reflexionsrunden mit Kindern), Spaziergängen, Naturbegegnungen und Exkursionen in Taufkirchen werden die Kinder in ihrem fragenden und forschenden Verhalten angeregt und dadurch gefördert. Auch Eltern haben die Möglichkeit bei uns Lerneinheiten zu bestimmten Themen mit zu gestalten.

Unser Rollenverständnis verabschiedet sich vom Fehler korrigierenden Pädagogen zum Impulsgeber und Mit-Lernenden. In unseren Lernwerkstätten ist der\*die Pädagog\*in somit zurückhaltend und beobachtend. Geht es beispielsweise darum, dass die Kinder mit einer Pinzette Erbsen aus einer Schale greifen, um sie auf einer Matte mit Ausbuchtungen abzulegen, kann es Kind in seinem Tempo ausprobieren, wie es die Pinzette am besten halten muss, um diese Aufgabe zu bewältigen. Der\*die Pädagog\*in kann auf Wunsch des Kindes Hinweise geben, den individuellen Lösungsweg findet das Kind aber selbst. Das Spielen und Lernen wird somit zusammengeführt.

Unsere Kindertagesstätte ist so gestaltet, dass es Spiel- und somit Lernfelder für Gemeinschafts-, aber auch Einzelerfahrungsbereiche gibt. Unser teiloffenes Konzept gibt den Kindern die Möglichkeit, Lern- und Spielort selbst zu wählen. Vielfältige Materialien und Spielangebote sorgen für eine große Auswahl und die Kinder können sich jeweils das Material nehmen und tun, das sie gerade anspricht.

In unserer Kinderwerkstatt werden z.B. Holz, Ton, Styropor oder Stein in die Hand genommen, erfüllt und bearbeitet. Sie bekommen dafür echte Werkzeuge, was auf natürliche Weise das selbstständige Arbeiten, die Geschicklichkeit und die künstlerische Ader der Kinder fördert. Dies ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess. So schufen die Kinder schon Garderobenleisten, Flugzeuge, Autos, Musikinstrumente, Bilderrahmen und sogar einen Stuhl.

Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten, Möglichkeiten und Risiken realistisch einzuschätzen. Sie steigern ihre Unabhängigkeit und gewinnen Selbstvertrauen. Sie bekommen die Einsicht in grundlegende physikalische und mathematische Gesetze. Sie erforschen ihren Körper und lernen, dass ausreichend Bewegung und Entspannung für die Gesundheit wichtig ist. Ihr Selbstbild wird dadurch wesentlich geprägt und sie lernen, etwas bewirken zu können. Verschiedenste Ecken und Flächen im Garten regen zum Spielen und Erforschen an. Die Tier- und Pflanzenwelt wird entdeckt und erforscht. Oft benutzen die Kinder z.B. diverse Behälter und Stöcke, um Blätter und Gräser mit Wasser zu vermengen, zu stampfen und daraus Naturfingervarben herzustellen.



#### 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten Sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

##### **Beispiele aus unserer Praxis:**

Regelmäßig werden unsere Kinder in den stattfindenden Kinderkonferenzen (KiKos) beteiligt, bei denen Wünsche, Ideen oder auch Probleme der Kinder thematisiert und gemeinsam bearbeitet werden.

Kinderbefragungen finden regelmäßig statt, z.B. bei Festplanungen, Umgestaltungen oder anderen wichtigen Entscheidungen, die sie betreffen.

Die Getränke stehen den Kindern den gesamten Tag zur Selbstbedienung zur Verfügung. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder ihren Sitzplatz und Sitzpartner aus und decken selbstständig den Tisch. Selbstverständlich bestimmen sie, was sie von dem Essensangebot wählen und wie groß die Portion sein soll, indem sie sich selbst bedienen.

Während der Freispielzeit kann jedes Kind individuell entscheiden mit wem, wo und was es spielen möchte. Auch außerhalb der Gruppe können die Kinder innerhalb der Freispielzeit selbstständig entscheiden, wo sie spielen möchten. Dies ermöglicht unser teiloffenes Konzept. Dabei helfen unsere Magnettafeln in den Gruppen, an denen sie mithilfe ihres Magnetfotos anzeigen, in welchem der Spielbereiche sie sich aufhalten. Die Regeln hierfür wurden mit den Kindern zu Beginn des Kita Jahres erarbeitet und besprochen.



## 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern den Übergang von Zuhause in die Kita; von der Krippe in die nachfolgende Kindergartengruppe oder Einrichtung, oder die Schule gestalten:

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel von der Krippengruppe in eine Kindergartengruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit

der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Unsere zukünftigen Schulkinder nennen wir Einsteinkinder und auf die regelmäßigen gruppenübergreifenden Einsteintreffen freut sich jedes Kind. Wir schaffen in dem letzten Jahr vor der Einschulung Kontaktpunkte mit z.B. der Schule, dem Hort oder der Mittagsbetreuung. Die Kooperationsbeauftragten von den beiden Grundschulen im Ort und von uns sind im regelmäßigen Austausch und planen Begegnungspunkte z.B. Besuch der Lehrkraft in einem Einsteintreffen, Hospitation in der Gruppe und Schnupperunterricht in einem Klassenzimmer.

Verschiedene Aktionen wie z.B. die Schulranzenparty, die Einsteinparty, das Abschiedsfest finden im Monat Juli statt und bilden den Abschluß der schönen Kindergartenzeit.

## Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



## 6 Zusammenarbeit

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

### **Der Elternbeirat**

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

## 7 Qualitätsmanagement

### **Qualitätsmanagement**

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### **Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung**

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



## Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Linda Otte  
Einrichtungsleitung: Sonja Dirmann

Fassung: 01/2025

